

Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

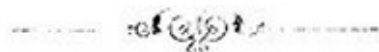
von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neullingen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Achter Band.

Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

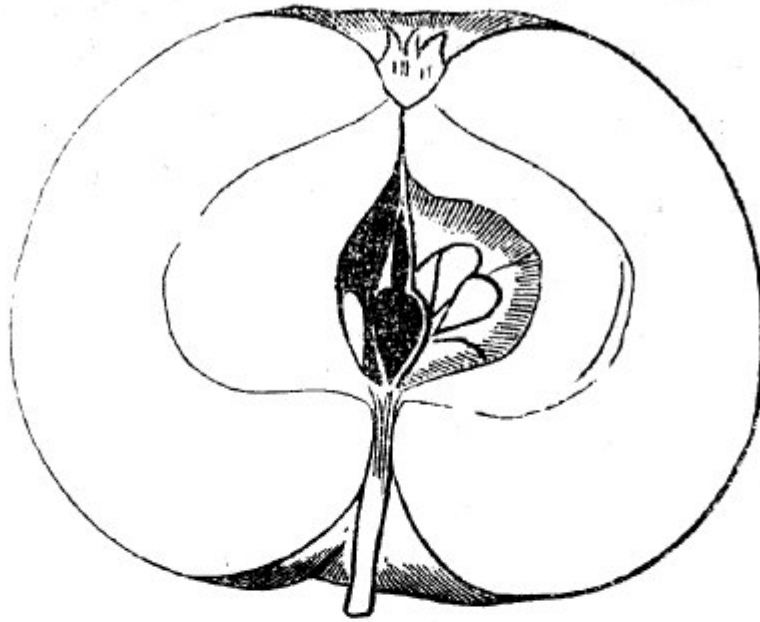
Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 672. **Hodenbergs Reinetle.** Diel IV, 3; Luc. X, 2, a; Hogg II, 1, B.



Von Hodenbergs Reinetle, **††, Oktober—Januar.

Heimath und Vorkommen: Mit dieser trefflichen, delikaten Frucht, die in Zartheit und Gewürz des Fleisches einem Gravensteiner ganz an die Seite gesetzt werden kann, machte Herr Administrator Tausch zu Hudemühlen in unserm Lande mich bekannt, der mir von dem dortigen Gute unsers früheren Cultus-Ministers, von Hodenberg, schöne Früchte und auch später einige Reiser sandte. Von der Sorte, die noch gänzlich unbekannt sein wird und ich wenigstens mit keiner mir bekannten Frucht irgend vereinigen kann, steht auf dem dortigen Gute ein junger Baum, der von einem älteren, jetzt fast abgestorbenen veredelt worden war. Ueber die etwaige weitere Herkunft der Sorte wußte man nichts zu sagen. Bäume für die dortigen Gärten würden etwa am gewöhnlichsten aus Herrenhausen oder Celle bezogen worden sein; doch kann man daher den Ursprung des alten Baumes nicht herleiten, da eine so ausgezeichnete Frucht in den Baumschulen zu Herrenhausen und Celle nicht ganz hätte verloren gehen können. Sie wird aus irgend einer andern Quelle gekommen sein, und mag am wahrscheinlichsten schon vor längerer Zeit in der Gegend von Hudemühlen aus dem Kerne entstanden sein, wo man nur ihre Güte erst jetzt näher beachtet hat. Herr Administrator Tausch gab mir noch die Nachricht, daß der absterbende, alte Baum sich recht fruchtbar gezeigt habe. Die Sorte wird wohl sich rasch weiter verbreiten, und habe ich sie am besten, wie oben geschehen ist, zu benennen geglaubt.

Literatur und Synonyme: Wird in pomologischen Werken noch nicht vorkommen.

Gestalt: flachrund, einzelne Früchte sind hochaussehend; gut gewachsene Exemplare sind $3-3\frac{1}{4}$ " breit und $2\frac{1}{2}$ " hoch. Der Bauch sitzt fast in der Mitte und nimmt die Frucht nach dem Kelche nur wenig stärker ab, als nach dem Stiele, wobei sie am Stiele stark, am Kelche nur mäßig abgestumpft ist.

Kelch: grün bleibend, breit- und ziemlich lang gespißt, halboffen, sitzt in schöner, mäßig weiter und tiefer Senkung, mit Falten, oder ganz feinen, flachen Rippchen umgeben, die bei regelmäßig gebauten Exemplaren kaum bemerklich über die gefällig gerundete Frucht hinlaufen, während bei hochaussehenden Exemplaren einzelne flache Erhabenheiten öfter vordrängen und die schöne Form etwas verderben.

Stiel: holzig, dünn, $\frac{1}{2}-\frac{3}{4}$ " lang, sitzt in tiefer, ziemlich weiter, bei regelmäßig gebauten Exemplaren trichterförmiger Höhle, die mit Krost nicht besetzt ist.

Schale: fein, etwas glänzend, fein fettig; die Grundfarbe ist ein schönes, etwas helles Gelb. Ueber den größern Theil der Frucht ist eine etwas gelbliche Carmosinröthe, meistens etwas leicht und nur an der am meisten besonnenen Stelle etwas intensiver verbreitet, in der man schöne, sanft aufgetragene Carmosinstreifen bemerkt, die an der stärksten Sonnenstelle in der Röthe undeutlich werden. Krostpunkte sind zerstreut, doch ziemlich stark und am Kelche findet sich etwas ganz feiner Anflug von Krost. Der Geruch ist stark und gewürzt.

Das Fleisch ist gelblich weiß, fein, sehr mürbe, saftreich, von merklich und delikat gewürztem, durch etwas feine Säure gehobenen süßen Zuckergeschmacke. Das Kernhaus läuft etwas in die Breite; die Kammern sind theils offen, theils öffnen sie sich herzförmig oder spaltartig in eine hohle Achse. Die Kerne sind ziemlich zahlreich, vollkommen, schwarzbraun, eiförmig; die Kelchröhre ist ein kurzer Kegel.

Reifzeit und Nutzung: In dem heißen Jahre 1868 waren die Früchte schon Mitte Oktober mürbe, meistens mürben sie gegen Ende October und halten sich, nach der gegebenen Nachricht, bis nach Weihnachten.

Der Baum ist gesund, bildet eine etwas kugelige, gut in die Höhe strebende Krone und trägt gut. Die mir gesandten Sommertriebe sind etwas fein, haben viel Aehnlichkeit mit denen des Alantapfels, nehmen an Dicke nach oben kaum ab, sind etwas hell braunroth, fein wollig, ganz leicht silberhäutig, sehr wenig punktiert. Blatt mittelgroß, flach ausgebreitet, schön elliptisch, unten am Zweige auch oval, fein, leicht und scharf gezahnt. Asterblätter pfriemensförmig, Nagen ziemlich stark, weißwollig, sitzen auf etwas vorstehenden, an dünnen Trieben deutlich, an stärkeren flach gerippten Trägern.

Oberdieß.